

Herausgegeben von C. A. Böttiger.

I.

## Sonntagversammlungen der Kunstfreunde in Dresden im Saale des akademischen Gebäudes.

Diese Versammlungen haben bisher ihren ununterbrochenen Fortgang gehabt und erfreuten sich stets eines zahlreichen Besuchs von Mitgliedern und Fremden, die durch jene eingeführt, hier sowohl in den aufgestellten neuen Oelgemälden und Skizzen, als durch die aufgelegten neuesten Kupferwerke, Proben und Aetzdrücke Stoff zu mannigfaltiger Unterhaltung und Besprechung fanden. Bis vielleicht der Dresdener Verein, dem stets neue Mitglieder sich anschließen, zur Begründung eines eigenen, aus seiner Mitte hervorgehenden Kunstblattes sich entschließen könnte, erlaubt der beschränkte Raum dieses Notizenblattes von Zeit zu Zeit nur einiges, was neuerlich hier gesehen wurde, auszuzeichnen.

Der talentvolle norwegische Landschaftler Farnley, von welchem früher verschiedene Landschaften aus seinem Vaterlande ausgestellt wurden, hat Dresden auf einige Zeit verlassen und setzt seine ergebnisreichen Naturstudien in dem romantischen Salzburg und Tyrol fort. Aber wir sahen vor einiger Zeit von unserm trefflichen Meister Dahl selbst eine geistreich ausgeführte Darstellung einer schönen Gartenanlage auf dänischem Boden, dem anmuthigen Sommeritz des hochverehrten Prinzen Christian drei Meilen von Copenhagen, im üppigsten Frühling, grün malerisch beleuchtet, welche Dahl, dessen Neigung eigentlich auf ganz andere Naturgegenstände gerichtet ist, nach dem Wunsche des Prinzen gemalt hatte und die sich bereits im Besitze des Prinzen befindet. Die Beschauer waren von der Lieblichkeit dieser Naturansicht um so mehr überrascht, als man dergleichen Lustanlagen dort kaum erwarten möchte. Es war ein sehr freundliches Bild, voll warmen und klaren Sonnenscheins, in dem sich die Rasenmatten,

der helle Wasserspiegel und das reichbelaubte Gebüsch vor uns ausbreitete.

Professor Matthäi belebte und erfreute die Versammlung mit einer alla prima gemalten kleinen Oelfizze jener großen Composition, den Tod des Codrus, der sich dem Vaterlande opfert, vorstellend, die vor einigen Jahren eine Zierde der großen Ausstellung war und von den Ständen der Niederlauffen den um sie hochverdientem Baron v. Houswald gewidmet wurde. Wer jene tief aufgefaßte und durch die kunstreiche Zusammenstellung der Gruppen im Vorgrunde und Hintergrunde das Vorhergegangene und Zukünftige mit dem todt da liegenden Codrus meisterhaft verbindende Composition noch in frischem Andenken aufbewahrte, bemerkte mit Vergnügen, daß der denkende Künstler sich manche kleine Abänderung erlaubt hatte. Aber der Haupteffect, die nach Verhältniß der Verwandtschaft, Alters und Geschlechts mannigfach sich abstufoende Trauer und Theilnahme, verfehlte auch in dieser kräftig gemalten Skizze ihre Wirkung nicht. Der eifrige Kunstfreund und Sammler, der Buchhändler Ambrosius Barth in Leipzig, ist jetzt im Besitze derselben.

Ein römisches Malerzimmer von dem bekannten Genremaler Mosbrugger aus Carlsruhe ausgestellt, zog während einiger Versammlungen die Anwesenden sehr an sich. An allem Hausrath sieht man, daß nirgends als in Rom ein solches Zimmer gefunden werden kann. Oft wecken unbedeutend scheinende Kleinigkeiten, wie z. B. Lampen, seltsam geformte Flaschen und dergleichen, freundliche und selbst große Erinnerungen. So auch hier! Man sah eine Gesellschaft von Künstlern, die sich in Ernst und Kurzweil mit ihrer Umgebung oder mit sich selbst vertraulich oder neckend unterhalten. Auch der, welcher die hier abkonterseierten persönlichen Aehnlichkeiten nicht ausjudeuten wußte, erfreute sich des natürlichen Ausdrucks in Mienen und Geberden und des meisterhaft gewandten Vortrags

in dieser figurenreichen Zusammenstellung. Der Künstler ist jetzt wohl schon auf dem Wege nach Petersburg, wo er gewiß sein Glück machen wird.

Hr. v. Quandt, unermüdet in Mittheilungen und in Belebung dieses Vereins, der auch durch Stiftung dieser Versammlungen manches Schlummernde weckt, manches Unbeachtete ans Licht bringt, verpflichtete alle Besuchende durch die Ausstellung einer Originalskizze, von Oberbeck in Oel gemalt, zu dem großen Freskobilde, welches dieser große Meister in S. Maria degli Angioli bei Assisi ausführte. In dieser Krönung der Jungfrau mit muscicirenden Engeln und himmlischen Heerscharen umgeben, unten von den Mönchen des Klosters verehrt, hinter welchen wieder Engel erscheinen, erinnert freilich manches an den großen Meister von Fiesole und wußte es an dieser Stelle, wo spätere Darstellungsweise nicht an ihrer Stelle gewesen wäre. Aber gerade die Art, wie der tiefühlende und wohlbegabte neue Meister diese Aufgaben symmetrisch und doch ganz zwanglos löste, scheint ein beruhigendes Resultat für Diejenigen zu seyn, welche wohlmeinend, aber ohne eigene Kenntniß des Vorzüglichsten, über das Studium alter Meisterwerke Bedenken tragen. Aber auch für alle die ist es eine wahre Freude, welche an die bessere Richtung der neuern Kunst glaubend, hier eine Bestätigung davon sehen, wie ein Fortschreiten auf vorgezeichneter und von frühern Meistern betretener Bahn möglich ist, ohne Rückschritt zu thun, und wie Freiheit und Eigenthümlichkeit des Geistes sich bewährt in einem edlen Gemüthe, welches den schönen Sinn früher Zeiten rein in sich aufnahm.

An den Wänden hatte Herr v. Quandt statt der Bildwerke von Dürer und seiner unmittelbaren Einwirkungen, welche früher unter Glas und Rahmen aufgehangen worden waren, aus seiner Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten zur Unterhaltung der Kunstfreunde in den letztern Versammlungen vom 9. Mai bis zum 26. Juni wieder einen neuen Cycles mit dankenswerther Liberalität ausgestellt und durch untergesetzte kurze Anleitungen verständlich gemacht. Er hat unsere Bitte freundlich erfüllt und uns über die Meister, die er uns hier vorzuführen bemüht war, seine Ansichten mitgetheilt, für welche Andeutung ihm auch die dankbar seyn werden, die unsere Versammlung nicht besuchen konnten.

Nachdem Dürer in seinen Werken betrachtet worden war, schien es erforderlich, auch das Zeit-

alter dieses durchaus tüchtigen Mannes und Künstlers in den Werken seiner Zeitgenossen und nächsten Nachfolger darzulegen. Die Fruchtbarkeit des Frühlings der Kunst ist unverkennbar und eine große Mannigfaltigkeit von Kräften sehen wir nach allen Seiten hinstreben. Dürer allein erscheint uns ganz mit sich einig und in sich abgeschlossen vollendet, weil er nicht mehr wollte als er vermochte, und er konnte viel. Einige bereichern die Kunst mit neuen Erfindungen und Verbesserungen, wie z. B. Joh. Ulrich Pilgrim, dem man die ersten Clair-obscurs zuschreibt, bleiben aber in einer beschränkten Einheit befangen. Lucas Cranach der Vater, wohl genialer als Dürer und feiner fühlend für den Reiz der Farbe und das Anmuthige, verfehlt jedoch im Streben oft das Ziel und seine Werke sind selten reife Früchte. Burgmair ist in Anlagen beschränkter und in ihm wird fast Manier, was bei Dürer die natürliche Anlage gab.

Dürern standen zwei Männer zur Seite, welche ihm zwar nicht in vollendeter Meisterschaft in allen Theilen der Kunst gleichzustellen sind, allein durch einzelne große Anlagen ihn übertrafen. Der eine ist Hans Baldung Grün von schwäb. Gemund, der andere Dürer's eigener Schüler, Hans Schaufelin. Jener strebte nach dem Großen, ja Gewaltigen, dieser nach dem Edlen und Ausdruckvollen. Was Herzlen und Schaffner zu jener Zeit leisteten, läßt sich nicht in Kupferstichen darlegen, weil sie weder selbst gestochen haben, noch nach ihnen gestochen worden ist. In neuerer Zeit wurde die sterbende Maria nach Schaffner lithographirt. Diese vier Männer wären wohl fähig gewesen, die Kunst auf deutschem Boden groß zu ziehen, allein dem Gelingen widerstrebten feindliche Kräfte.

Viele hingen zu fest am Herkömmlichen und an der alten Manier, wie z. B. Altdorfer, Maert Claas, Ladenspelder, Lautensack und viele andere, unter denen sich Hirschvogel noch am meisten durch Freiheit des Vortrags auszeichnet. Von nun an aber schien auch der Stamm deutscher Kunst in jenen vier Meistern sich überblüht zu haben und keine Früchte mehr zu treiben. Die religiösen Unruhen kamen hinzu. Die Kunstwerke, besonders in der Schweiz und Schwaben, wurden zerstört, und wer einigen Drang zur Kunst fühlte, ward durch jene hohen Vorbilder angezogen, welche über die Alpen herüber leuchteten.

Barthel Beham und Georg Penz wanderten nach Italien und andere, z. B. Sebald Beham, Matsys und der Meister I. B. bildeten sich nach ausländischen Mustern und erreichten für sich einen hohen Grad der Vollkommenheit, ja einen Sinn für Schönheit der Gestalt, welcher mit Auswahl die Erscheinungen der Natur aufnimmt und durch das zufällig sich Darbietende nicht befriedigt wird. Als etwas Erotisches pflanzte sich dieß nicht in seiner Reinheit auf deutschem Boden fort. Es artet bald bis zur Caricatur aus und wird sogar widerwärtig, wo deutsche und italienische Manieren sich mischen, wie z. B. die Mischung von Dürer'schen deutschen Formen und Michel Angelo'scher Anstrengung in einigen Arbeiten des Aldegrover.

Virgilius Solis, der ein großer Zeichner war und dessen eigene Arbeiten sehr geschätzt werden und achtbar sind, drängte aber die Kunst zu einem Handwerk und einem Nürnbergischen Industriezweig herab, in dem er wohl wenig selbst vollendete und vieles von mittelmäßigen Handlangern ausführen ließ; und so starb, möchte man sagen, die deutsche Schule gegen das Ende des sechszehnten Jahrhunderts aus, nicht als wenn es nicht nachmals auch noch deutsche Maler gegeben hätte, allein der Geist für Vollendung in Ausführung und Wahrheit in der Auffassung des Dürer's, das Gefühl für das Edle im Ausdruck des Schüßlein, der Sinn für ungesuchte aber auserwählte Schönheit der Formen, welcher im Deutschen zwar jenseit der Alpen geweckt, allein auf einheimische Natur gerichtet worden war, ist bei den Künstlern des 17ten Jahrhunderts nicht mehr zu finden.

v. Quandt.

## II.

### A l l e r l e i.

Reisende, die aus Berlin kommen, versichern, daß das kunstliebende Berliner Publikum zwar der grandiosen Conception einer 114 Fuß hohen Cochlis oder Schnecken säule, nach Art der Trajanischen, als Denkmal auf Friedrich II. (vergl. den Correspondenzartikel aus Berlin in Nr. 12.) an sich volle Anerkennung wiederfahren lasse und die Munificenz des Monarchen, der Berlin einen neuen Schmuck dadurch schenken will, vollkommen zu schätzen wisse, sich aber doch nicht davon überzeugen könne, daß

irgend ein Standbild auf einer solchen Säule in solcher Höhe gestellt, in gehöriges Verhältniß zum Ganzen gedacht, einen angemessenen Eindruck machen werde. Auch soll die Stelle, auf welcher sie zu stehen kommen soll, nicht die vortheilhafteste seyn. Der Geh. Rath Schinkel, jetzt im Begriffe eine Berufsreise in die Rheinprovinzen, besonders nach Köln, zu machen, soll außer dem Entwurfe zu jener Säule noch mehre andere Entwürfe, unter andern einen Ehrenbogen mit dem König auf einer Siegersquadriga, vorzulegen gesonnen gewesen seyn. Vielleicht beschämt die Ausführung selbst alle Zweifler.

In Rauch's Kunstwerkstätte befindet sich ein talentvoller junger Künstler, Victor Meyer, dessen Vater, der Regierungsrath D. Meyer, als praktischer Arzt in Minden lebt und in frühern Jahren sich lange in Weimar aufhielt und dort bei Göthen wohl gelitten war. Der junge Meyer modellirte vorigen Winter in Bremen des berühmten dortigen Kanzelredners Dräsecke wohlgetroffene Büste im faltigen Priesterrocke, so wie Shadow vor 30 Jahren Reinhard's Büste gemacht hat; Gypsabgüsse um den Preis von 4 Thalern werden von den zahlreichen Verehrern eines so beliebten geistlichen Redners in und außer Bremen gewiß gekauft werden. Sie sind in Bremen bei dem Gypsarbeiter Kluge zu haben.

Der Augsburgerische Landschaftmaler Moritz Ruggendas, bekannt durch seinen Voyage pittoresque du Bresil, wovon in der großen Engelmann'schen lithographischen Anstalt in Paris und London neuerlich die 9te und 10te Lieferung ausgegeben wurde (die Ansicht des Tijuca Wasserfalls im 9ten Hefte, welcher Landschaften portraittirt, und das bunte Gewimmel in Rio auf der sogenannten geraden Straße im 10ten Hefte, die uns ganz nach Rio versetzt, sind gewiß aus dem Leben gegriffen) ist nach Berlin gekommen, um sich noch bei Alexander v. Humboldt, den man mit Recht den europäischen Reise marschall nennen mag, wegen einer Reise nach Mexico und Columbien, die er später in diesem Jahre anzutreten gedenkt, Anweisung und Belehrung zu verschaffen. Die Engelmann'sche Handlung hat bereits auch über eine neue malerische Reise in jene Gegenden einen Vertrag mit ihm abgeschlossen.

Am 24. April wurde das Amtsjubiläum des k. dänischen Oberbaudirectors und Conferenzraths Ch. Fr. Hansen in der k. Akademie der Künste zu Copenhagen feierlichst begangen, indem er theils als Professor der Baukunst ganz in die Fußtapfen seines

Lehrers, des Baumeisters Harsdorff, trat, theils als Baumeister des neuen Königl. Schlosses nebst der Schloßkirche, des Rathhauses (für welches Thorwaldsen sein berühmtes Relief gearbeitet) der Frauenkirche und andern öffentlichen Gebäuden die Hauptstadt des Königreichs vielfach verschönert und sich um die Kunst bleibende Verdienste erworben hat. Diese Feier zu verewigen, ist eine Medaille durch Concurrenz zu prägen beschlossen worden, mit des Jubilar's Portrait auf der Vorderseite, mit der Figur der Baukunst, welche die Malerei und Bildhauerkunst in ihre Arme schließt, auf der Rückseite. Diese Denkmünze wird künftig als Prämie an die verdienstlichsten Architekten vertheilt werden. Hansen's Büste ist vom Bildhauer und Professor Freud, einem würdigen Schüler Thorwaldsen's, modellirt worden und wird im großen Saale der Akademie in Marmor aufgestellt werden. Bei der Feier war der große Kunstbeförderer, der Erbprinz Christian, als Präsident der Akademie, mit allen Beamten und einer glänzenden Versammlung von Copenhagens ersten Kunstfreunden und Kennern gegenwärtig. Professor Thiele, Sekretair der Akademie und Bibliothekar der Büchersammlung, welche die Akademie besitzt, gab durch eine angemessene Rede der ganzen Feier die schönste Weihe. Sie ist unter der Aufschrift: Tale af Chr. Fred. Hanse's Emled's Jubiläum den 24. April 1830. 15 S. in 8. gedruckt worden. — Es werden in Copenhagen bald mehre große Bücher- und Medaillenversteigerungen stattfinden. Bald wird der erste Theil des Münzecatalogs von dem durch seine Sammlungen und Kunstschlösser berühmten Meister in der Schlosserkunst Timms erscheinen. Auch Bischofs Münter unvergleichliche Sammlung antiker griechischer, römischer und kufischer Münzen dürfte, wenn sie nicht vom König gekauft wird, dem Hammer unterliegen.

Die beiden bisher in Nürnberg bestandenen Künstlergesellschaften, der Nürnbergische Verein von Künstlern und Kunstfreunden und der Albrecht-Dürer-Verein sind zusammengetreten und werden unter der ersten Benennung fortbestehen. Sie ersuchen durch eigene, von den Directoren beider Vereine unterzeichnete Rundschreiben alle auswärtigen wirklichen und Ehrenmitglieder beider Vereine, sich als Mitglied des Gesamtvereins zu betrachten. Die von dem Albrecht-Dürer-Verein begonnene Verloosung von Kunstwerken wird von den Mitgliedern desselben unter dem vorigen Namen fortgesetzt und beendigt. M. Düring ist erster Secretair des Gesamtvereins.

Die in der Kunstschau auf der Leipziger Ostermesse 1830 in diesem artist. Notizenblatt Nr. 9. bereits erwähnten Unternehmung, die Frescogemälde in den Arcaden des Hofgartens in München in Steindruck herauszugeben, hatte eine Ablehnung des Ritters von Cornelius zur Folge, welcher in der Allg. Zeitung vom 23. Mai erklärte, daß weder er selbst noch die verbundenen Künstler den geringsten Antheil daran hätten. Dafür circulirt nun eine von drei würdigen Männern und Kunstfreunden im Kunstliebenden München, Wilh. Köchel, Georg Hiltensperger und Carl Waagen unterschriebene Einladung zur Unterzeichnung auf das lithographirte Werk: die geschichtlichen Frescogemälde in den Arcaden des Hofgartens zu München von einigen der Maler selbst besorât. Unter der unmittelbaren Leitung des großen Meisters Cornelius nach den Cartons der betheiligten Künstler, die selbst in der Art radirter Blätter lithographirt, werden 16 historische Darstellungen mit drei Titulkupfern (die Bavaria und die vier Flugsötter Baierns) in drei Abtheil. in gr. 4. erscheinen und bis zum Schlusse des Jahres 1831 vollendet seyn. Der äußerst mäßige Preis des Ganzen zu 7 Fl. 36 Kr. (also das Blatt zu 24 Kreuzern) konnte nur in der Hoffnung gestellt werden, daß ganz Baiern auf dieß Nationalwerk gern unterzeichnen werde. Die Subscribern sollen, nach den Städten geordnet, beigefügt werden. Eines erklärenden Textes bedarf es wohl nicht weiter, als was die Unterschrift besagt, da Baron v. Hornmayer bereits diesen Fresko's ein eigenes Werk gewidmet hat, was wohl in aller Händen zu seyn verdient. Briefe in dieser Angelegenheit werden unter der Adresse: abzugeben in der K. Akademie der bildenden Künste, richtig abgegeben. Wir zweifeln nicht, daß dieß Unternehmen auch unter uns in Dresden viele Theilnehmer finden werde. Die ausführliche Ankündigung kann jeder in der Arnoldischen Verlagshandlung dieser Blätter selbst einsehen, wo auch Unterzeichnung angenommen wird.

B.

### B e r i c h t i g u n g .

Es fordert die Billigkeit, einen Irrthum zu berichtigen, welcher von dem Herausgeber bei Gelegenheit der in Nr. 9. u. 10. abgedruckten Kunstschau auf der Leipz. Ostermesse verschuldet worden ist. Er hat der Lenz'schen Kunsthandlung in Leipzig dort die Gerechtigkeit nicht wiederfahren lassen, die sie doch durch ein ausgewähltes Sortiment von guten Kupferstichen und durch verständige Verwaltung des Kunsthandels, allen darüber eingegangenen Erkundigungen zu Folge, vollkommen verdient. Die Kürze der Zeit hatte es nicht gestattet, das Magazin des Herrn Lenz, der selbst ein gebildeter Künstler ist, selbst zu besuchen, und so entstand aus falschen Angaben meiner Freunde jene von Herrn Lenz mit Recht gerügte Vernachlässigung. Möge er nur nicht müde werden, sich um Leipzigs Kunstliebhaber Verdienste zu erwerben.

B.